



# Migration und Alter - Länderspezifische Facts aus der Schweiz und dem Kanton St.Gallen

8. Rheintaler Alterstagung, 10. November 2011, A - Lustenau

Mag.rel.int. Ramona Giarraputo,  
Stv. Leiterin kantonale Integrationsförderung





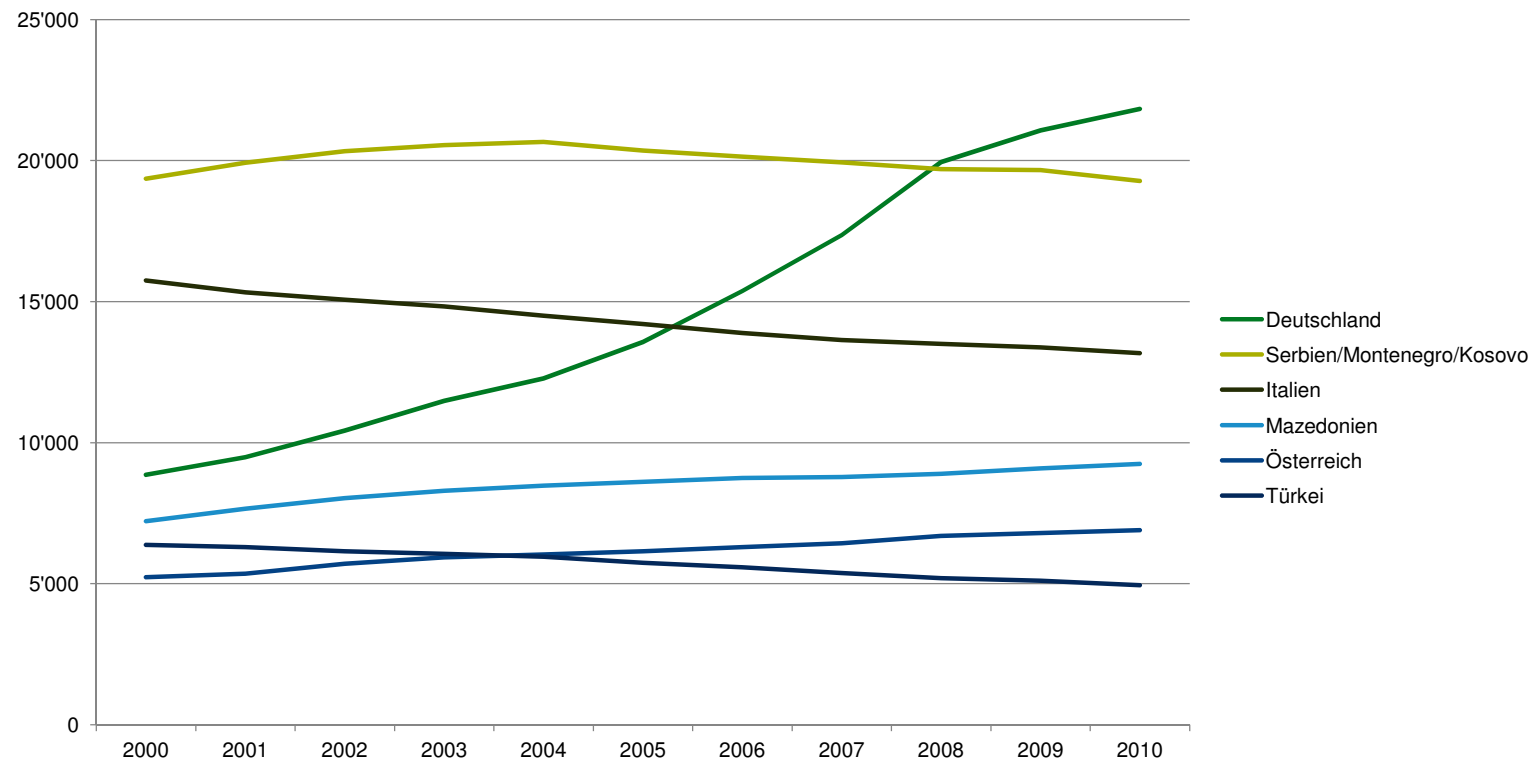
## Aufbau des Referats

- Demographische Ausgangslage Kanton St.Gallen und Prognosen
- Alter und Migration: was tut die Schweiz, was der Kanton St.Gallen? Grundlagen, Aktivitäten und Projekte
- Herausforderungen und Lösungsansätze aus integrationspolitischer Sicht

# Vor allem aus Europa

## Entwicklung ständige ausländische Wohnbevölkerung

Kanton St.Gallen, wichtigste Staaten, 2000-2010, Endjahresbestände

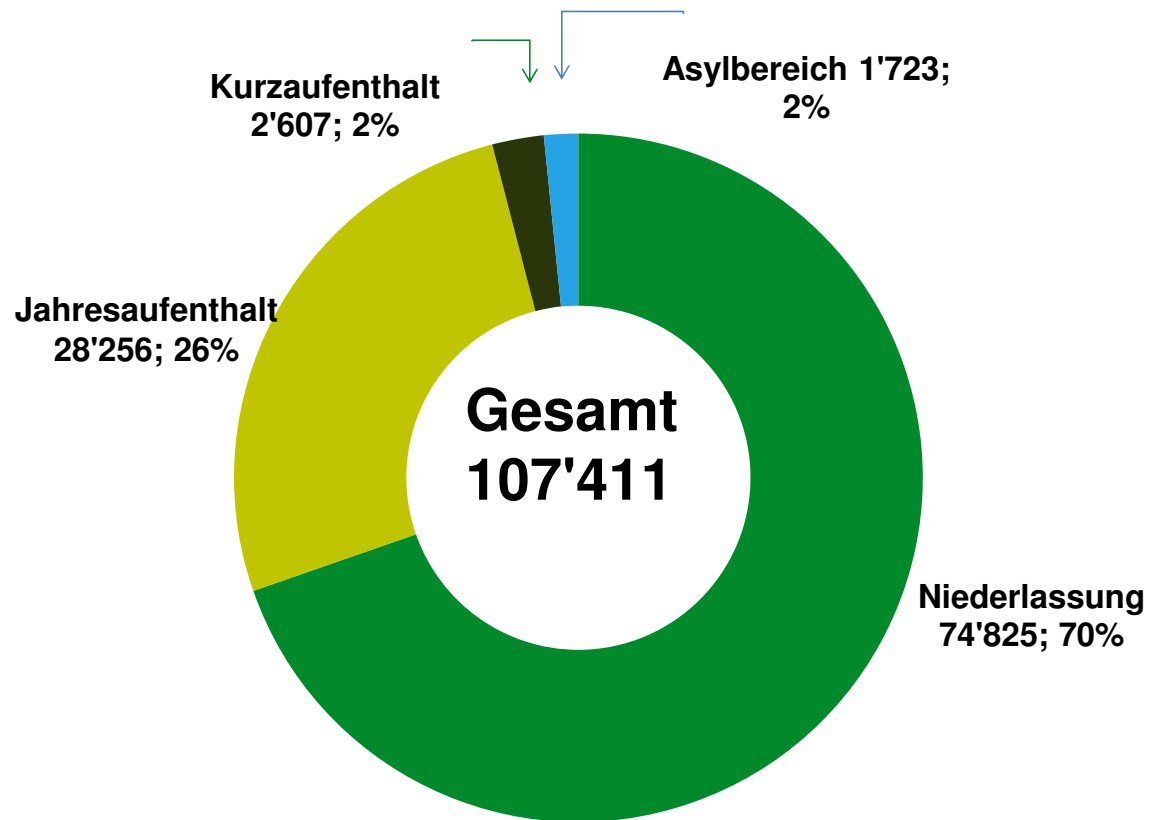


Quelle: Bundesamt für Migration ZEMIS

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen FfS-SG



# Aufenthaltsstatus



Quelle: Bundesamt für Migration ZEMIS

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen FfS-SG



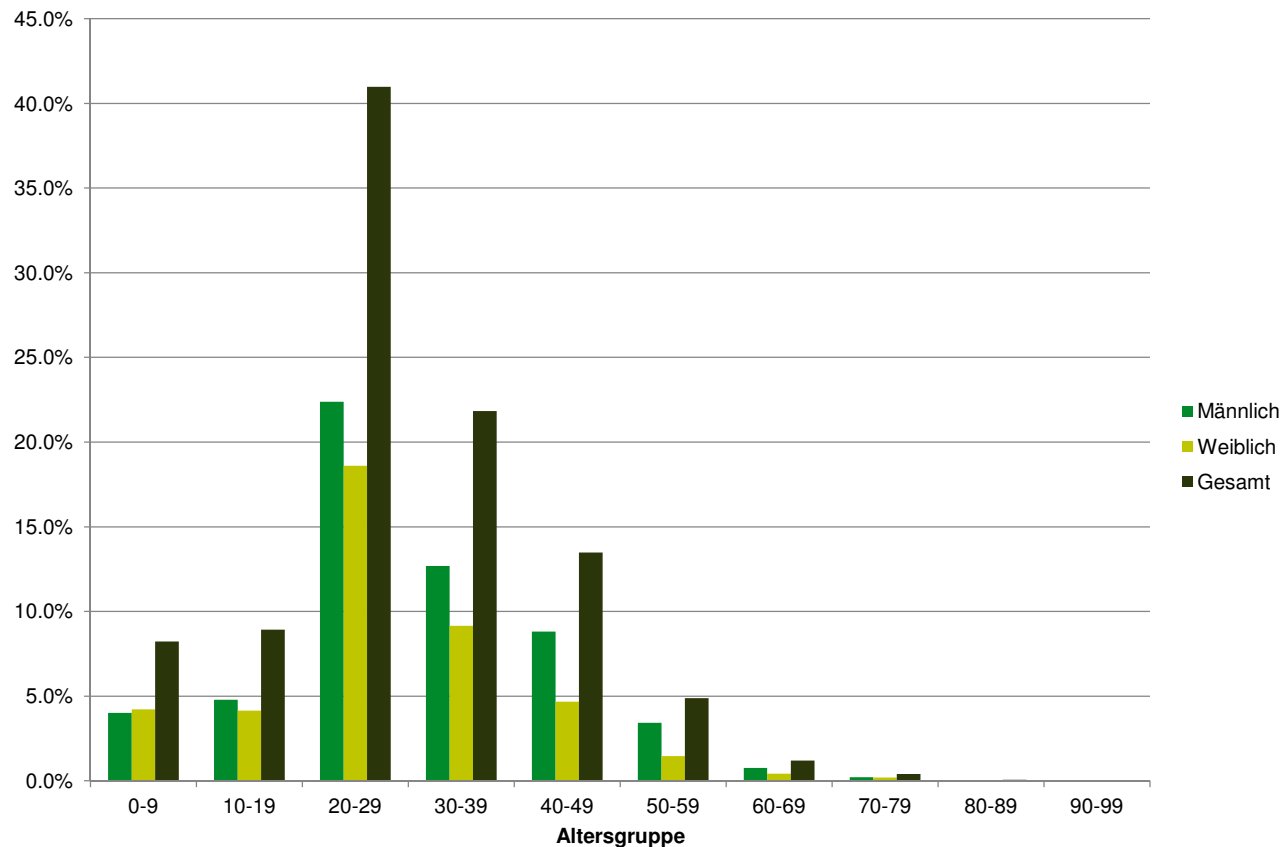
# Grosse Unterschiede im Arbeitsleben



# Altersstruktur ausländ. Zuwanderer 2010

## Altersstruktur der ausländischen Zuwanderer

Kanton St.Gallen, Zuwanderung zur ständigen ausl. Wohnbevölkerung aus dem Ausland  
(inkl. Statuswechsel von nicht-ständig zu ständig), 2010

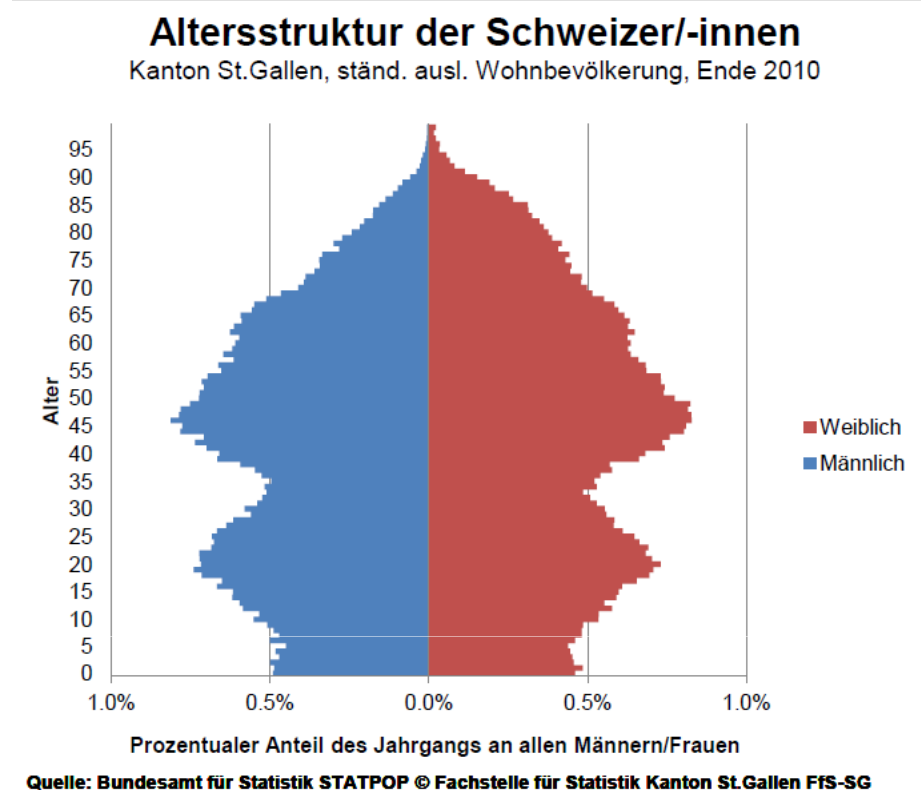
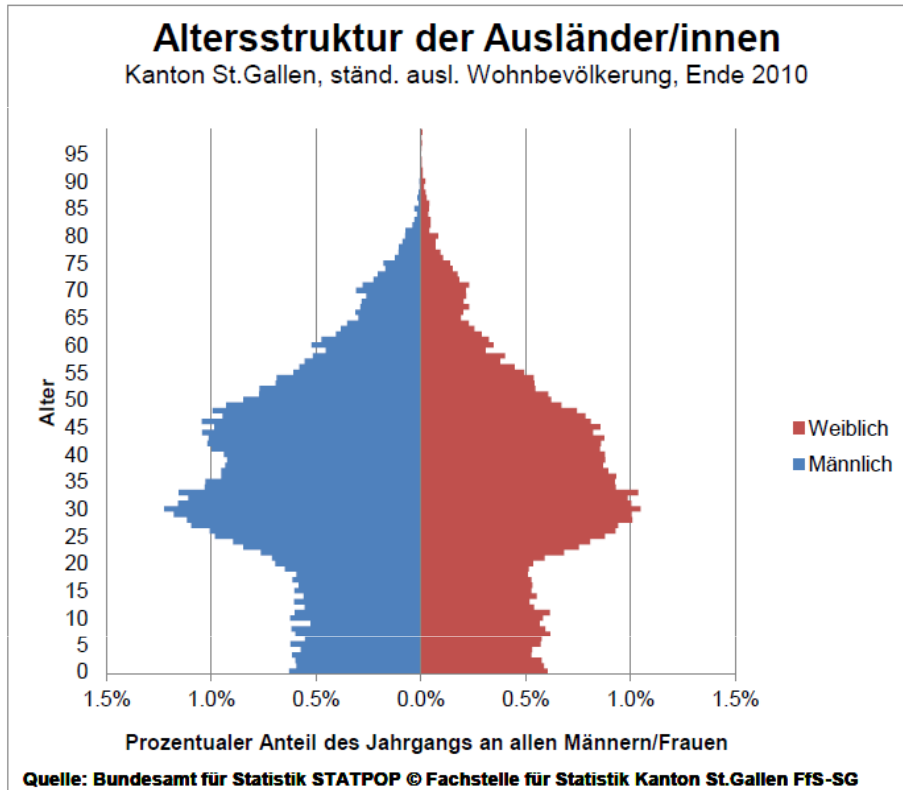


Quelle: Bundesamt für Migration ZEMIS

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen FfS-



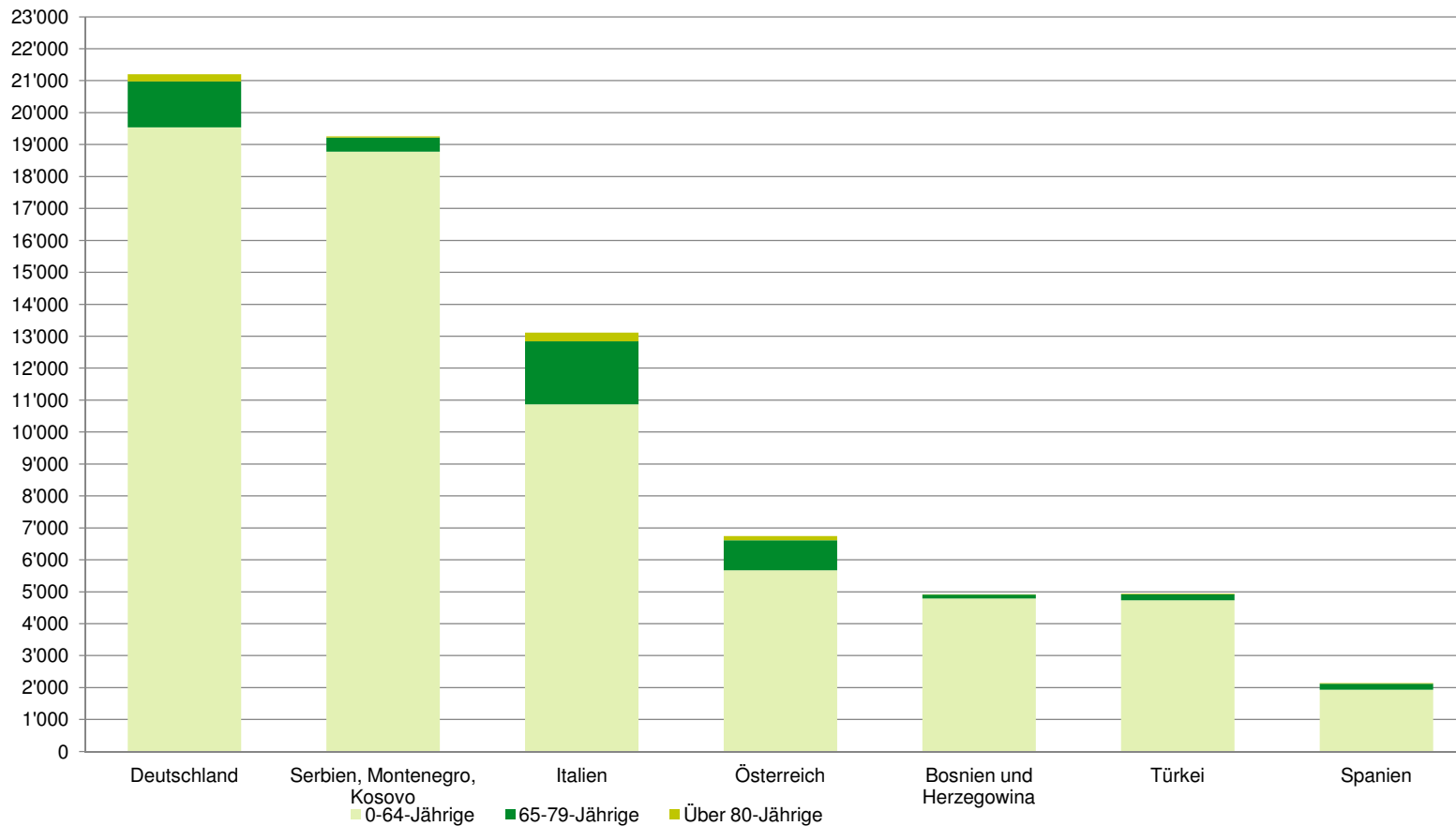
# Altersstruktur insgesamt, Ende 2010



# Altersstruktur ausgewählte Staatsangehörige

## Ständige Wohnbevölkerung: Altersgruppen ausgewählter Staatsangehörigkeiten

Kanton St.Gallen, Endjahresbestände 2010



Quelle: Bundesamt für Migration ZEMIS

© Fachstelle für Statistik Kanton St.Gallen FfS-SG





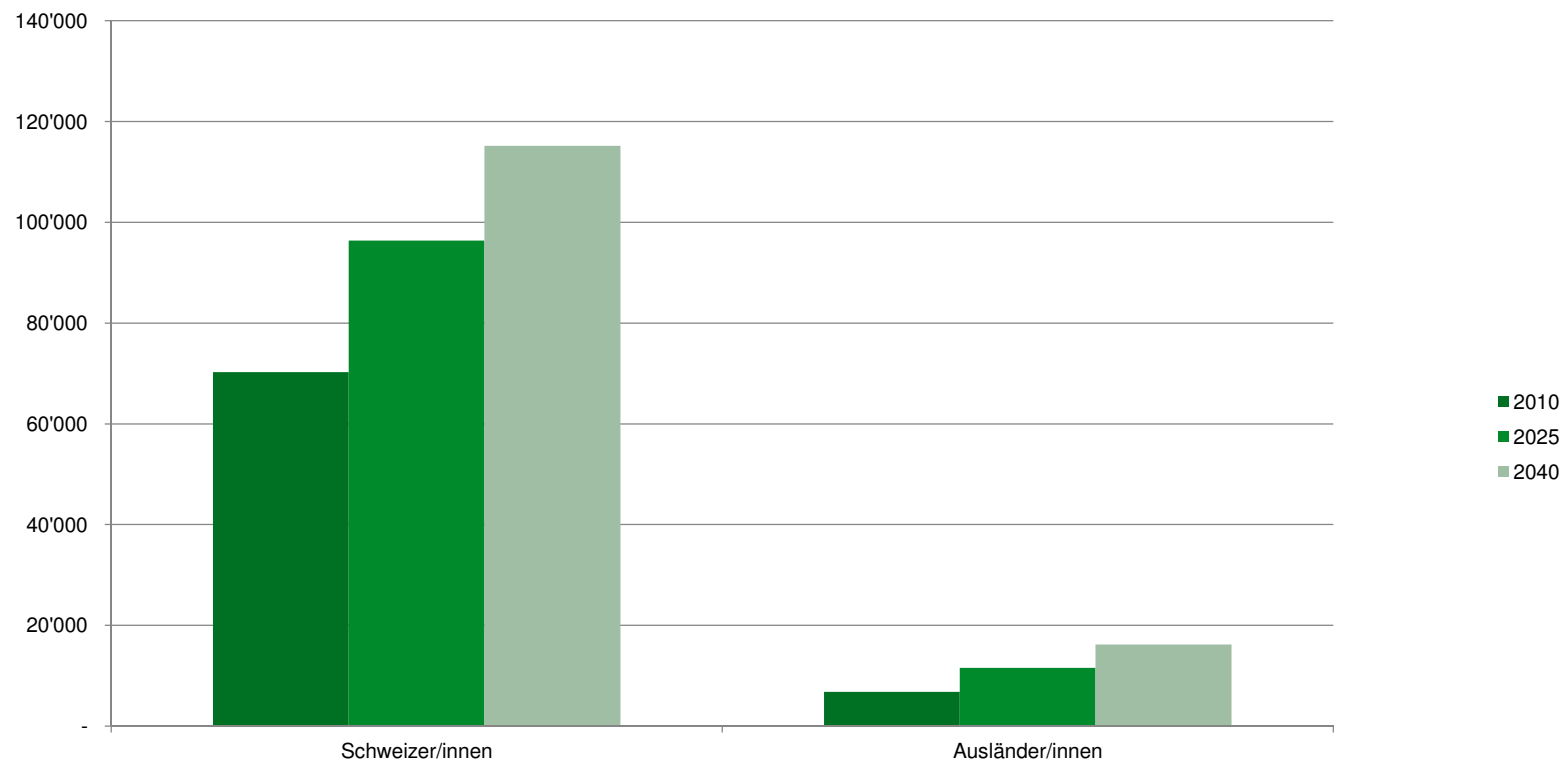
# Migrantinnen und Migranten sind anders

- Körperlicher und psychischer Gesundheitszustand häufig schlechter
- höheres Armutsrisiko
- geringere Lebenserwartung
- Migrantinnen und Migranten, die erst seit kurzer Zeit in CH leben, sind gesünder als jene, die schon länger hier sind;
- Gesundheitszustand hängt von Bildungsniveau, Sprachkompetenz usw. ab.



# Prognosen

Anzahl 65-Jährige und Ältere nach Staatsangehörigkeit,  
Kanton St. Gallen



Quelle: BFS, STATPOP (2010);  
Fachstelle für Statistik, BevSzen-SG-2-a-2011-2060 (2025, 2040)



# Prognosen

- Anhaltende Zuwanderung
  - Anstieg älterer Personen insgesamt; Anstieg älterer Personen mit Migrationshintergrund
  - Wachsende Bleibeabsichten und –zwänge älter gewordener Migranten und Migrantinnen
- Zahl älterer Menschen mit fremder Herkunft wird in den kommenden Jahren zunehmen
- Wachsende ethnische und kulturelle Differenzierung der älteren Bevölkerung

**Was sind die Folgen für unsere Gesellschaft und unsere Institutionen?**



# Alter und Migration - Grundsätzliches

- eine junge Disziplin
- Chancengleichheit, Chancengerechtigkeit (Bundesverfassung, Kantonsverfassung)
- "Institutionen fit machen" als Schwerpunkt der kantonalen Integrationsförderung
- Interdisziplinärer Ansatz: Integrationsförderung, Gesundheitsförderung, Personalwesen, Organisationsentwicklung usw.



# Alter und Migration – Projekte und Angebote (Auszug)

- Bundesstrategie "Migration und Gesundheit" 2008-2013
- Nationales Forum Alter & Migration
- AltuM (HEKS Region Zürich)
- Vermittlungsstelle Interkulturelles Übersetzen Ostschweiz
- Umfrage zur Situation der italienischen Bevölkerung im Pensionsalter (Associazione Aiuto Anziani)
- Infoveranstaltungen: Gesundheit und Vorsorge (Stiftung Mintegra)
- Trend in Heimen zur Verbesserung der bedarfsgerechten Betreuung von Migranten in Planung oder bereits sichtbar (Vergrößerung der Besucherräume, Personalausbildung, usw.)



# Herausforderungen

- Informationsbedarf von älteren Menschen mit Migrationshintergrund
- Zugang zu Angeboten
- Umgang mit Migrantinnen und Migranten in den Institutionen wie Spitex, Spital, Altersheime und andere Wohnangebote
- Religiöse Betreuung
- sprachliche Schwierigkeiten, insbesondere im Alter
- Rekrutierung von Personal mit Migrationshintergrund
- Qualität



# Lösungsansätze aus integrationspolitischer Sicht

- Integration bedeutet Chancengerechtigkeit
- Staatlicher Auftrag, Grundversorgung in der Altershilfe für die Gesamtbevölkerung sicherzustellen
- Verändernde Gesellschaft bedingt Anpassungsleistungen der hiesigen Organisationen und Institutionen (OE-Prozesse), der Angebote und Dienstleistungen
- Neue Wege gehen: Migration als Innovationsförderer/-mittel

**Ziel einer guten und integrativen Alterspolitik ist es, bestehende Institutionen/Organisationen für neue Benutzergruppen zu optimieren; dies gemäss dem Integrationsgrundsatz "mit" und nicht "für" Migrantinnen und Migranten.**





# Migration und Alter – Workshop

8. Rheintaler Alterstagung, 10. November 2011, A - Lustenau

Mag.rel.int. Ramona Giarraputo,  
Stv. Leiterin kantonale Integrationsförderung





# Drei Zielgruppen der Integrationsförderung

- **Ausländische Bevölkerung**
- **Einheimische Bevölkerung**
- **Institutionen und Organisationen**

**Welcher Nutzen?**

**Welche Belastung?**

⇒ **Welche Anpassungsleistung?**



# Neue Aufgaben erfordern neue Lösungen

## Ziel

Institutionen und Organisationen fit für gesellschaftliche Realität machen

## Grundsätze

- Innovation, konsequente Zielgruppenorientierung
- "mit" und nicht "für" Migrantinnen und Migranten
- Potenzial- statt Defizitansatz



# Beispiele für neue betriebliche Strukturen und Konzepte im Umgang mit Migrantinnen und Migranten

## Vernetzung

Zusammenarbeit von Beratungsdiensten, Arztpraxen, Spitex- und stationären Einrichtungen sowie Migrantenorganisationen muss verbessert werden. Informationsvermittlung als gemeinsames Anliegen.

## Verständigung

Einbezug interkultureller Übersetzungsdienste; Anpassung Informationsmaterial (mehrsprachig, einfache Sprache)



# Beispiele für neue betriebliche Strukturen und Konzepte im Umgang mit Migrantinnen und Migranten

## Personalkompetenzen

Weiterbildungen in interkultureller Kompetenz (Kenntnisse religiöser und kultureller Sitten, Verständnis für individuelle Migrationsbiographie)

## Struktur und Angebot

Anpassen der Öffnungszeiten, Freizeitangebote, Möglichkeiten für religiöse Handlungen Andersgläubiger, Besuchsmöglichkeiten für grosse Familien, kulinarisches Angebot usw.



Konkrete Problemstellung

Genaue Analyse:  
Fachwissen und Methodik

Gibt es gute Beispiele?

Konkrete Lösung vor Ort!

